

Nr. 752

Samstag, 22. Oktober 2016

Singapur



Liebe Freunde!

Ich hoffe ihr hattet eine gute Woche! Wir können uns hier kaum vorstellen daß es wieder Herbst wird und das Jahresende nicht mehr weit weg ist.

Unsere Veränderungen in Indonesien sind in den letzten Wochen gut voran gekommen. Dabei finde ich es erstaunlich wie sehr dieses Land, weil es so groß ist, ein wirkliches Bild davon ist wie Mission heute aussieht. Da gibt es eine große Gruppe gut ausgebildeter amerikanischer Missionare die oft schon 30 Jahre dort sind. Nicht Wenige gehören zur zweiten Generation, d.h. ihre Eltern waren auch schon Missionare dort. Auf diese folgen aber schon die Koreaner, die auch eine grosse, gut ausgebildete, und gut organisierte Gruppe von Missionaren darstellen. Europäer sind wesentlich weniger vertreten, obwohl Indonesien früher eine holländische Kolonie war und es enge Beziehungen zwischen indonesischen Gemeinden und europäischen Gemeinden gibt. Dann haben wir es mit einer neuen Gruppe zu tun, die eigentlich gar keine einheitliche Gruppe ist, d.h ganz anders aufgebaut ist und arbeitet: die Brasilianer und Andere aus südamerikanischen Ländern. Man rechnet damit daß Brasilien, schon seit 15 Jahren, mehr Christen hat als ganz Europa. Süd- und Mittelamerika war auch das Gebiet in dem Wycliff zuerst anfing Bibeln zu übersetzen. Nun beteiligen sich Brasilianer an der Mission am anderen Ende der Welt. Doch die Art wie sie sich organisieren (im Sinne von Missionsgesellschaften) und wie sie arbeiten ist ganz anders als die „alten“ Missionsstrukturen aus dem Westen. Das ist eine Herausforderung für unser „System“, aber auch eine große Bereicherung, und mit ein Grund für die Veränderungen die unsere Arbeit in diesen Jahren durchläuft. Mission wird vielfältiger und wächst dadurch daß sich immer mehr Christen aus neuen Ländern beteiligen. Das sehen wir auch ganz deutlich in Indonesien.

Im Augenblick bereite ich einen kleinen Beitrag für ein globales Webinar (Internet-Seminar) über Coaching vor, das in etwa 2 Wochen stattfindet. Es geht um die Rolle von Freundschaften zwischen Missionaren und einheimischen Mitarbeitern in der Mission. Einige Leiter und Mitarbeiter aus nicht-westlichen Ländern haben über die letzten Jahre ausgedrückt daß ihnen oft gut gemeinte Hilfe und Entwicklung angeboten wurde, sie aber am meisten an Freundschaften interessiert waren. Meine Aufgabe ist es in wenigen Minuten deutlich zu machen daß die Form von Freundschaften in anderen Kulturen oft anders aussieht als im westlichen, vor allem amerikanischen, Verständnis. Bitte betet dafür daß ich diesen Aspekt gut einbringen kann. Ich komme nur wenige Stunden vorher aus Papua, Indonesien zurück. Bitte betet daß die Flüge pünktlich sind um rechtzeitig wieder in Singapur zu sein.

Einige haben mich während der Woche gefragt was genau mit der Anfrage nach einem Wohnsitz gemeint war. Bei der Frage ging es einmal darum daß wir einen Wohnsitz beim Einwohnermeldeamt anmelden müssen um nachweisen zu können daß wir zwei Monate in Deutschland gewohnt haben und damit für eine Wiederaussendung aus Deutschland qualifiziert sind. Dennoch werden wir in der Zeit sicherlich viel unterwegs sein um Unterstützer zu besuchen und hoffentlich neue zu finden. Als Familie wird das herausfordernder sein als zu Zweit und mehr Organisation und Planung bedeuten.

Wir wünschen euch eine gesegnete Woche mit vielen guten Begegnungen und Erlebnissen mit unserem Herrn!

In Jesus mit euch verbunden,

Anne und Peter